

Grosse Strukturen

Autor(en): **Humbel, Carmen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1994)**

Heft 9: **Zulliger, Jürg**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106159>

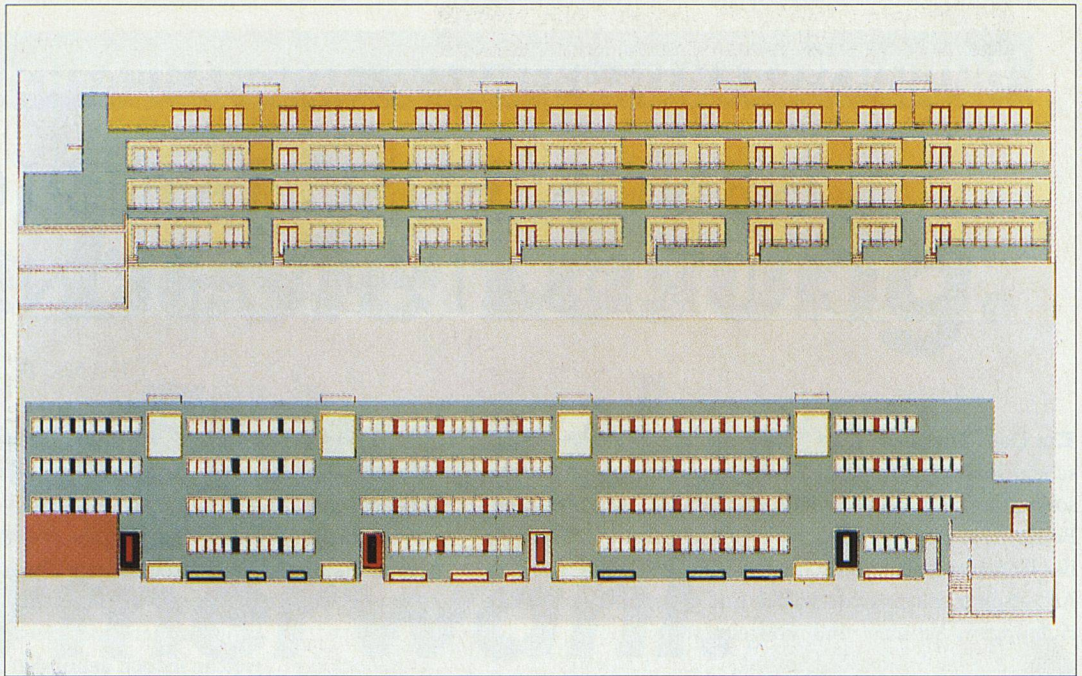
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Farbige Grosszügigkeit: Projekt für 210 soziale Wohnungen auf dem Färbereiareal in Zofingen (1991–1993); Architekten Jean-Pierre Dürig und Philippe Rämi, Zürich; Farbgestaltung Frank Badur, Berlin



Das architektonische Schaffen der beiden im Raume Zürich geborenen Architekten Jean-Pierre Dürig (1958) und Philippe Rämi (1955), die seit 1990 ein gemeinsames Büro in Zürich führen, zeichnet sich durch eine auffallend grosse Anzahl Wettbewerbsprojekte aus. Unter den knapp dreissig Ideen- und Projektwettbewerben, an denen die Architekten mit besonderer Freude und Leidenschaft im Zeitraum von rund vier Jahren im In- und Ausland teilnahmen und oftmals auch mit ersten Preisen ausgezeichnet wurden, ist derzeit ein Projekt in Ausführung: Es handelt sich dabei um ein Bürohaus im Stölzpark in Salzburg (1991–95). Das Thema der gestellten Aufgabe kann mit «Weiterbauen an der Stadt» umschrieben werden. Gefragt war eine flexible Nutzung, die verschiedene Büros und Läden sowie einzelne Wohnungen beinhaltet. Dürig und Rämi schlugen ein einfaches Volumen mit einer klaren Struktur vor, bei der die Funktion erst im letzten Augenblick bestimmt werden musste. Diese bewusste Offenheit, die die Chance zum sukzessiven Verfeinern beinhaltet, haben sie von Ernst Gisel gelernt, bei dem beide mehrere Jahre gearbeitet haben. So sind es weniger formale Aspekte, als vielmehr die Art des Denkens, die die beiden Architekten von ihrem ehemaligen Arbeitgeber gelernt haben. Neben Ernst Gisel und Claude Pailard haben ferner beispielsweise Le Corbusier, Adolf Loos, Bruno Taut, Alvar Aalto, aber auch Luis Barragan oder Alvaro Siza, Rafael Moneo und Juan Navarro Baldeweg nachhaltige Impulse für ihre Arbeiten geliefert.

Innerhalb ihrer vielen Wettbewerbsprojekte sei der Entwurf für eine neue Universität in Nikosia (1992) für rund 8000 Studierende genannt, bei dem das Architektenteam unter 160 internationalen Teilnehmern den ersten Preis errungen

hatte. Als übergeordnetes Element schlugen Dürig und Rämi eine kammartige, beliebig erweiterbare Struktur vor, die neben einzelnen Baukörpern auch die urbanistischen, ortstypischen Elemente wie Höfe, Plätze, Passagen oder Wege deutlich zum Ausdruck bringt. Erst kürzlich wurden sie mit einer Auszeichnung für ihren städtebaulichen Beitrag zum Wiederaufbau eines Stadtteils in Beirut gelobt. Unter den Ausgezeichneten

befanden sich Namen wie beispielsweise Aldo Rossi. Erwähnt sei ferner das bestechende Projekt für das Postbetriebsgebäude in St. Gallen

(1986–93), das bis zur Projektreife ausgearbeitet wurde und letztes Jahr von der Bauherrschaft leider fallengelassen werden musste. Ein ähnliches Schicksal wie das Postbetriebsgebäude erlitt die für eine Versicherung geplante Siedlung mit 210 flexiblen, sozialen Wohnungen in Zofingen (1991–93). Bemerkenswert ist die befruchtende Zusammenarbeit mit dem aus Berlin stammenden Künstler Frank Badur, der eine faszinierende Farbgebung vorschlug. Allen Projekten gemein sind die ordnenden, grossen Strukturen, die den Projekten eine selbstverständliche Grosszügigkeit verleihen. Trotz den bedauerlichen Ereignissen und der problematischen Wettbewerbssituation in der Schweiz bleiben die beiden zuversichtlich und sehen die Freude an der Arbeit als ihre persönliche Motivation und Triebfeder. So ist ihr nächstes Wettbewerbsprojekt ein Entwurf für ein riesiges Terminalgebäude in Yokohama.

CARMEN HUMBEL

Referat Jean-Pierre Dürig und Philippe Rämi, 21. September 1994, 18.00 Uhr im Architektur Forum Zürich.

GROSSE STRUKTUREN